

Delegierter zur Kulturkonferenz der FDJ: Genosse Ingolf Meyer (TLT)



bildungsweises der Studenten wider. Jetzt kommt es darauf an, das Programm einem breiten Publikum zugänglich zu machen, um die Studenten anzuregen, über ihre Studienhaltung nachzudenken und persönliche Schlussfolgerungen zu ziehen.

Um mehr Auftrittsmöglichkeiten zu erhalten, wollen wir die Zusammenarbeit mit der FDJ-Kreisleitung weiter ausbauen. Mit ihrer Hilfe werden wir 1983 monatlich einen Auftritt in den Sektionsclubs gestalten. Wir bekommen auch die Möglichkeit, zu den FDJ-Studententagen, beim Jugendtouristball und anderen Höhepunkten der Hochschule unser Können auf der Bühne zu zeigen.

Für eine bessere Unterstützung bei der Gestaltung eines neuen Programms sowie bei organisatorischen Fragen - vor allem der Premiere - werden ebenfalls noch Vereinbarungen geschlossen.

Auf der Kulturkonferenz der FDJ in Leipzig, an der auch ich als Delegierter teilnahm, wurden viele Probleme des Kunstschaffens und der kulturellen Lebensweise vor allem der Jugend angesprochen. Dabei müssen die Absolventen der Kunsthoch- und Fachschulen und auch die Volkstheater noch aktiver und realistischer in der Darstellung ihrer Kunst werden.

Als stellvertretender Aktivleiter des FDJ-Studentenkabarets "Kontaktlinsen" haben mir vor allem die Kabarettveranstaltungen im Akademikerkeller viele gute Denkanstöße gegeben. Es war für mich sehr aufschlussreich, wie andere Studentenkabarets Probleme des studentischen Alltags verarbeiten.

Unser Programm "Erzogen auf sonnigen Wegen" spiegelt viele Seiten des Erziehungs- und Aus-

Gedanken nach der Kulturkonferenz der FDJ: Kultur und Kunst gehören zu unserem Leben

Kultur und Kunst sind Bestandteile unseres Lebens. Sie sind eine Art der praktischen Anbahnung der Wirklichkeit, sind Mittel zu ihrer Erkenntnis.

Genosse Kurt Hager bezeichnete in seinem Diskussionsbeitrag auf der Kulturkonferenz der FDJ den Sozialismus als "eine Herausforderung an Ideen und Initiativen der Jugend, an ihre Fähigkeit, Neues zu schaffen. Dabei müssen Kultur und Kunst stets unsere Waffe und unser Weggefährte sein."

Um den vor uns stehenden Aufgaben gerecht zu werden, gilt es, solche Lebensauffassungen wie Gleichgültigkeit, Trägheit, Egoismus, Verantwortungslosigkeit, Unordnung, Unsauberkeit, Mangel an Kameradschaftlichkeit und an Kollektivgeist zu überwinden.

Das bewußte Erleben oder schöpferische Mitgestalten von Kunst und Kultur in unserem Leben bewirkt die Herausbildung von Eigenschaften, Wertvorstellungen und Idealen sozialistischer Persönlichkeiten.

Ich bin seit September 1980 Mitglied der Studentenbühne der TH. Von meinen Kommilitonen werde ich mitunter gefragt, warum ich dort mitmache. Für mich gibt es dafür viele Gründe. Immer nur Lernen geht nicht; das hält keinen durch. Manche finden im Sport ihren geistigen und körperlichen Ausgleich und ich eben in der Kulturarbeit.

Unsere Arbeit regt die Phantasie, das Vorstellungsvermögen und das Gefühl für Harmonie an.

Besonders wichtig ist für mich, daß es eine Arbeit im Kollektiv ist. Man wächst an der Verantwortung, die man automatisch mit übernimmt. Jeder ist auf den anderen angewiesen, muß und kann sich auf ihn verlassen.

Gerade die Volkstheaterkollektive bieten günstige Bedingungen für das gegenseitige Kennenlernen über den alltäglichen Studienbetrieb hinaus. Wenn jeder vom anderen isoliert vor sich hinlebt, ist eine wirkliche fruchtbare Arbeit weder bei der Tanzgruppe noch beim Rezitationszirkel oder anderswo möglich.

Als Erfolg unserer gemeinsamen Arbeit bezeichnen wir gelungene Aufführungen, bei denen wir an der Reaktion des Publikums merken, daß wir Fragen aufgeworfen haben, die allgemein interessieren, auf die wir gemeinsam eine Antwort finden müssen. Wir werden uns auch weiterhin bemühen, unserer Verant-

wortung dem Publikum gegenüber, aktuell zu sein, gerecht zu werden.

"Mit kulturpolitischem Verantwortungsbewußtsein, mit Phantasie, Fleiß und organisatorischem Geschick..." (Hartmut König) müssen wir in Zukunft darum ringen, das Niveau des geistig-kulturellen Lebens in den FDJ-Kollektiven zu erhöhen, denn für viele Jugendliche hängt davon ein Großteil der Anziehungskraft des Jugendverbandes ab. Dieses Ziel stellt höhere Anforderungen an die FDJ-Leitungen, denn sie gerecht werden müssen.

Doch auch jeder einzelne kann seinen Beitrag leisten, daß es auf diesem Gebiet vorwärtsgeht. Dort, wo nicht alles so ist, wie wir es uns wünschen, gilt es, nicht nur zu meckern, sondern nachzudenken, was man selbst beitragen kann, damit es besser wird. Wer in seiner Freizeit nichts Geschichteres zu tun weiß, als sich mit einer Flasche Bier vor dem "Pantoffelkino" zu langweilen, und als Begründung anbringt: "Es ist ja doch nichts los", dem möchte ich so antworten: "Eines verstehe ich nicht; wie die Menschen das Leben langweilig finden können, wenn es allein fünftausend verschiedene Gräser gibt." (Ruth Werner)

Unser Ziel muß es sein, bei allen das Verständnis für den Wert und die Unentbehrlichkeit der Kunst, die Liebe zu ihr, zu wecken.

Wir wissen, daß von Hochschulabsolventen erwartet wird, daß sie über einen festen Klassenstandpunkt, neueste wissenschaftliche Erkenntnisse, anwendungsbereites Wissen, ausgeprägte Fertigkeiten und eine reiche geistig-kulturelle Bildung verfügen.

Viel zu oft werden noch Wissenschaft und Kunst als gänzlich Verschiedenes, ja manchmal sogar Gegensätzliches betrachtet - das eine ist Ratio, das andere Emotio; das eine ist Arbeit, das andere Hobby; das eine ist Anstrengung, das andere Vergnügen.

Aber nur die wechselseitige Durchdringung beider Bereiche kann der Realität gerecht werden.

Kultur ist nicht nur die schönste Nebensache, sondern eine Hauptsache unseres Lebens - eben "jeder zweite Herzschlag", wie es Hans Marchwitza einmal ausdrückte.

Die Kulturkonferenz der FDJ hat viele neue Impulse für die Entwicklung des geistig-kulturellen Lebens in unserer Republik gebracht. Jetzt gilt es, das in Leipzig Diskutierte durch unsere Taten mit Leben zu erfüllen.

Heidi John, SG 80/45 (TLT)

Die Arbeit des ZSC nach der Kulturkonferenz

Die Zentrale Kulturkonferenz der FDJ in Leipzig forderte die Kulturschaffenden, Jugendclubs und Leitungen der FDJ-Organisationen auf, all ihre Kraft dafür einzusetzen, Kunst und Kultur immer stärker für die Lösung der Fragen unserer Zeit einzusetzen.

Im Klubrat des ZSC beschäftigen wir uns in einer unserer Sitzungen mit dieser Aufgabe. Dabei sehen wir folgende Schwerpunkte der weiteren Arbeit:

1. Wichtigste Funktion unseres Klubs ist und bleibt es, allen Jugendlichen der TH vielseitige Möglichkeiten für eine niveauvolle Freizeitgestaltung zu bieten. Dazu gehört selbstverständlich auch weiterhin die Durchführung ansprechender Tanzveranstaltungen und Diskotheken. Diese Möglichkeit, Lebensfreude und Frohsinn aller Studenten und jungen Mitarbeiter zu entwickeln und ihnen Gelegenheit zu bieten, sich zu erholen und Kraft für die täglichen Aufgaben zu sammeln, wollen wir auch in Zukunft weiter verbessern. Hierbei kommt es uns vor allem auf die Erhöhung der Qualität an. Reservieren sehen wir besonders in einer präzisen Vorbereitung und Durchführung der Veranstaltungen unter Einbeziehung aller zu einer Veranstaltung gehörenden Gebiete. Es gilt, real unsere Möglichkeiten einzuschätzen und diese voll auszunutzen. Nur wenn diese Veranstaltung ringsherum

"rund" ist, wird sie zum Erlebnis für Besucher und Veranstalter. Auch unsere Diskomoderatoren haben mit dem Einsatz neuer gestalterischer Elemente begonnen, um die Abende interessanter und abwechslungsreicher werden zu lassen.

2. Wir sind gegen ein einseitiges Veranstaltungsprogramm. Besondere Aufmerksamkeit werden wir auch in Zukunft der Gestaltung populärwissenschaftlicher und künstlerischer Vortragsabende widmen, um damit unseren Beitrag zur allseitigen Erhöhung des Bildungsniveaus und zur interessanten Freizeitgestaltung zu leisten. Dazu sind uns auch Anregungen von Studenten jederzeit willkommen.

3. Wir wollen in unserem Klub ebenfalls den politischen Meinungsstreit fördern und zur Klärung von Fragen und Problemen der Jugendlichen beitragen. Hier sehen wir besonders die Aufgabe, durch gute Themenwahl und Vorbereitung mit den Gesprächsleitern den aktuellpolitischen Stammtisch immer interessanter und damit wirksamer zu machen. Wir sind gern bereit, Themenvorschläge zu berücksichtigen. Unser Anlaufpunkt: Matthias Meisel, Thüringer Weg 11/311.

Wir wollen und werden alles tun, daß sich unsere Gäste auch weiterhin bei uns wohl fühlen und gerne bei uns sind.

Matthias Meisel, Klubrat

Erfolgreicher Judokanachwuchs der HSG



Bereits seit langem besteht eine Kinder- und Jugendabteilung der Sektion Judo unserer HSG.

In verschiedenen Übungsgruppen trainieren neun- bis achtzehnjährige Nachwuchsjudokas meist zweimal in der Woche.

Im Bereich der Kinder bis 14 Jahre gibt es gegenwärtig 74 männliche und 17 weibliche, im Bereich der Jugendlichen zwischen 14 und 18 Jahren 18 männliche und 10 weibliche Judokas.

Die jungen Sportler konnten bisher beachtliche Erfolge erzielen. So

nahmen sie bei der Stadtpartiklade der Kinder und Jugendlichen von allen Sektionen Judo mit 328 Punkten den 1. Platz ein und erhielten 21mal Gold, 9mal Silber und 20mal Bronze. Bei der Bezirkspartiklade der Kinder und Jugendlichen erzielten sie einmal Gold, dreimal Silber und einmal Bronze.

Interessierte Eltern können ihre Sprößlinge - gleich, ob Junge oder Mädchen - in der Altersklasse neun Jahre jeden Mittwoch in der Judobarracke der TH zum Training der Anfänger anmelden.

Heinz Zettel, HSG-Büro

Mehr Niveau und Kontinuität in der Klubarbeit erreichen

In Auswertung und Umsetzung der Gedanken, die die Kulturkonferenz der FDJ vermittelt hat, haben wir uns als Leitung des WiWi-Klubs vorgenommen, das Niveau der Klubveranstaltungen weiter zu erhöhen.

Der Klub muß die politisch-ideologischen Aspekte der kulturellen Betreuung der Studenten in den Vordergrund rücken, dem Bedürfnis der Studenten nach geistigem Austausch besser entsprechen.

So sollen die Studenten kontinuierlich die Möglichkeit erhalten, sich im Klub in zwangloser Form mit aktuellen Problemen der Politik unserer Partei - vor allem der Wirtschaftspolitik - auseinanderzusetzen zu können. Das erfordert die stärkere Einbeziehung der Wissenschaftler unserer Sektion bzw. der Sektion M/L als Referenten und Diskussionsleiter. Außerdem sollten daraus Reserven der intersektionalen Zusammenarbeit erschlossen werden, das heißt Studenten der Wirtschaftswissenschaften und der Technik-Disziplinen in der Diskussion ökonomischer Probleme vereint werden.

Aber auch dem Bedürfnis der Studenten nach Unterhaltung ist in Zukunft besser Rechnung zu tragen. Deshalb werden wir für die niveauvolle Einrichtung des neuen Klubraums in der Vetterstraße 70 in Zusammenarbeit mit der Wohnheimleitung der FDJ-Leitung und der staatlichen Leitung der Sektion sorgen.

Im neuen Klub werden wir auch mit der Einführung gestalteter Disko-Tanzveranstaltungen beginnen. Dazu müssen mit Unterstützung der FDJ-Kreisleitung zwei Jugendfreunde zu einer Ausbildung als Schallplattenunterhalter delegiert werden.

Ebenso wollen wir die FDJ-Gruppen - z. B. zur materiellen Sicherstellung von Soli-Diskotheken und Vortragsabenden - enger in das Klubleben einbeziehen.

Eine spürbare Verbesserung des Niveaus der Klubarbeit erfordert eine höhere Qualität und Kontinuität in der Zusammenarbeit mit der Partei-, der staatlichen und FDJ-Leitung unserer Sektion.

Leitung des WiWi-Klubs

Routine kontra Spielwitz und Kampfgeist

Fußballbegeisterte Mitarbeiter der TH trafen sich am Sonnabend, dem 6. November 1982, zum traditionellen Hallenfußballturnier in der Sporthalle am Thüringer Weg.

Dieses Turnier, inzwischen zum siebenten Mal ausgerichtet, hat ebenso wie das Freizeitsportturnier (Sieger 1982: FPM vor IT und MB) einen festen Platz im Sportkalender der HSG gefunden.

Insgesamt acht Mannschaften nahmen den Kampf zunächst in zwei Vorrundengruppen auf.

Wer von vornherein einen Zweikampf zwischen den bisherigen Gewinnern der Hallenfußballturniere FPM (viermal) und Studentensport (zweimal) erwartet hatte, wurde zum einen enttäuscht, da die 1. Mannschaft der Sektion FPM trotz eines 1:1 gegen die Mannschaft der Abteilung Studentensport nicht an ihre bisherigen Ergebnisse anknüpfen konnte, und zum anderen überrascht ob der gewachsenen

Spielstärke der Mannschaft von IT, Ma, MB und insbesondere PEB.

Die Mannschaft der Sektion PEB steigerte sich von Spiel zu Spiel, stellte mit Karlheinz Richter (sieben Tore) den erfolgreichsten Torschützen und belegte nach einem 2. Platz in der Vorrunde am Ende den 3. Platz (PEB-Ma 6:0).

Nicht überzeugend, doch routiniert setzte sich die Mannschaft der Abteilung Studentensport, wie im gesamten Spielverlauf, so auch im Endspiel gegen den Sieger der 2. Gruppe IT mit 2:0 durch.

Endstand: 1. Studentensport, 2. IT, 3. PEB, 4. Ma.

Hinweise: 1. Turniertermine 1983: siehe Veranstaltungsplan und Wettkampfprogramm der HSG „Sport 83“.

2. Training (Freizeitsport): freitags (2. Woche) ab 20 Uhr in der Sporthalle Thüringer Weg (verantwortlich: Wollner, Telefon 3 61 41 16).

Dr. Jürgen Pickert



Beim Wickeln erhält die Studentin Ines Fischer (vorn) fachmännische Anleitung von Schwester Petra, Leiterin der Kinderkrippe.

Verdienstvolles Wirken der Mitarbeiter des Gesundheitswesens



Seit nunmehr 11 Jahren besteht die kombinierte Kinder-Einrichtung unserer Hochschule in der Reichenhainer Straße.

In diesem Zeitraum haben insgesamt 900 Kinder die Kinderkrippe besucht, und gegenwärtig werden 110 Kinder vom Kollektiv der Schwestern unter Leitung von Schwester Petra liebevoll betreut.

Die Kinderkrippe ist eine Ausbildungseinrichtung für die Säuglingspflege, und es wird hier ebenfalls Unterricht in der Erwachsenenqualifizierung erteilt.

Von den Schwestern wird alles getan, daß die jungen Mütter - meist sind es Studentinnen - ohne Sorgen ihren beruflichen und Studienverpflichtungen nachgehen können.

Eine konkrete Aktivität zur Unterstützung der studentischen Mütter ist es, daß die Kinder bereits von der 10. Lebenswoche an in die Einrichtung aufgenommen werden können.

Petra Hoffmann, Studentin im 3. Studienjahr, hat viel Freude mit den Kleinen.



Die Mitglieder der Jugendbrigade Gabi Reiß mit Yvonne und Marion Hofmann (re.) mit den Zwillingen Lars und Jens.



Routiniert setzte sich die Mannschaft der Abteilung Studentensport im gesamten Spielverlauf durch.